

Wahlprüfsteine Stadtseniorenrat zur Kommunalwahl 2026



Kultur

Senioren (m/w/d) partizipieren im Falle einer nachgewiesenen Bedürftigkeit vom Nürnberg-Pass wie alle anderen Altersklassen. Bei den städt. Kulturläden beträgt der Rabatt auf Tagedickets 50 %, bei vielen städt. Museen (Dürer Haus, Museum Industriekultur, Memorium, Doku Zentrum, Tuscherschloß etc.) beträgt der subventionierte Eintritt nur € 1,50. Ferner kann man sich beim Bürgerinformationszentrum am Hauptmarkt 18/Neues Rathaus in puncto „Kulturkarten für Senioren“ informieren. Hier gibt es für Senioren wie auch Schwerbehinderte Kartenkontingente zu reduzierten Preisen. Wir treten dafür ein, dass auch in Zeiten eines überschuldeten Haushalts diese städt. Angebote für bezugsberechtigte Senioren beibehalten werden.

Wir fordern in unserem Wahlprogramm für Senioren aller Couleur freie Fahrt im städt. ÖPNV, gültig ab dem 65. Lebensjahr. Entsprechend dem Budapester Modell reicht zur Legitimation der Personalausweis oder Reisepass, egal ob Nürnberger oder Tourist. Jegliches Ticket oder Ärger mit den Ticketautomaten wird obsolet.

Wohnen

Neue Wohnformen, die für Senioren geeignet erscheinen und die auch generationenübergreifendes Wohnen und Barrierefreiheit garantieren, sollen strukturell gefördert werden. Im Rahmen der Erteilung von Baugenehmigungen soll der Anteil geförderter Wohnbaus auch eine feste Quote analog zur Projektgröße für günstige Seniorenwohnungen beinhalten.

Seniorenheime wie das Johannisheim, welche durch Verkauf privatisiert werden, dürfen ihrer bisherigen Nutzung als günstiger Wohnraum nicht entzogen werden. Ehemalige Altenheime dürfen nicht spekulativ vermarktet werden, um dann das Umfeld des Standortes auch noch zu gentrifizieren. Dafür stehen wir.

Sicherheit + Verkehr

Die Stadt hat verkehrsberuhigte Zonen deutlich ausgedehnt. Wir begrüßen Tempo 30-Zonen vor Altenheimen, Krankenhäusern, Kindergärten und Schulen. Diese wollen wir auch beibehalten.

Für die Einhaltung des Fahrverbotes in der Fußgängerzone außerhalb der Lieferzeiten fordern wir ein striktes Fahrverbot, das vom ADN stärker kontrolliert werden

muss. Dies gilt auch für E-Scooter aller Art, Fahrradfahrer, gewerbliche Essenslieferanten auf Zweirädern wie auch Paketzusteller. Ab 10:30 Uhr bis Ladenschluss gehört die Fußgängerzone den Fußgängern. Zur Überwachung muss die Ausdehnung der Videoüberwachung angedacht werden, auch wären Fußstreifen des Polizeipräsidiums Mfr. wünschenswert.

Wir fordern einen kleinen E-Bus für eine neue Linie im Einbahn-System zwischen Heilig-Geist-Spital, Nassauer Haus, Mauthalle, Sparkasse Lorenzer Platz, Heubrücke/Insel Schütt und zurück: ein kostenloser Bus-Shuttle für Senioren, gesundheitlich temporär Eingeschränkte und Menschen mit Behinderung, welche einen normalen Ein- und Ausstieg nutzen können. Ihnen möchten wir, der Topographie unserer Stadt geschuldet, den fußläufigen Höhenunterschied zwischen Hauptmarkt und Lorenzer Altstadt erleichtern. Dieser Bus soll aus Kostengründen und im Sinne der Einhaltung des Fahrtaktes explizit kein Behindertenfahrzeug sein. Dafür gibt es behindertengerechte Taxis, die auch die Fußgängerzone jederzeit befahren dürfen.

Gesundheit

Eine verbesserte Aufenthaltsqualität ist dann gegeben, wenn die Luftreinheit untertags ohne rechtswidrigen Lieferverkehr endlich durchgesetzt wird (siehe Punkt Sicherheit und Verkehr).

Bänke in Schattenbereichen sollten da, wo möglich, weiter ergänzt werden. Neupflanzungen von Laubbäumen begrüßen wir dort, wo es bautechnisch möglich ist, wie z.B. am Obstmarkt. Wir fordern mehr Grün- und Baumpflege in der Stadt, auch speziell für die Innenstadt, denn jeder gesunde Baum ist nicht nur Schattenspende im Sommer, sondern auch wichtig für die Produktion von Sauerstoff und gleichzeitig CO₂-Speicher.

Das Projekt „Trinkbrunnen für die Stadt“ soll weiter erhalten bleiben. Insgesamt halten wir es für möglich, mit entsprechenden Großspenden historische Brunnen zurück in die Innenstadt zu bringen, ganz im Sinne des Schlagworts „Wasser in der Stadt“. Zwei Großprojekte sind aus unserer Sicht realisierbar, für ein Projekt gibt es auch schon Spendenzusagen. Solche Projekte werden Jung und Alt, Anwohner wie Besucher und auch die vielen Touristen in unserer Stadt, welche oft schon im Rentenalter sind, erfreuen.

Die Möglichkeit wie auch Notwendigkeit der Nachrüstung von Ampelanlagen im Umfeld von Altenheimen und Krankenhäusern hinsichtlich Akustik und Visualisierung sollte geprüft werden. Fördermittel auf Landes-, Bundes- und Europaebene wären zu akquirieren. Erfahrungswerte aus anderen Kommunen sollten über die Arbeitskreise des Deutschen Städtetags abgefragt werden. Diesen Meinungsfindungsprozess werden wir begleiten und an einer Lösung mitarbeiten.